

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 110 (2012)

Heft: 3

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abart, Ernst, Twaroch:

Der Grenzkataster – Grundlagen, Verfahren und Anwendungen

nww-Verlag, Wien 2011, 240 Seiten, €24.80, ISBN 978-3-7083-0770-1.

«Landinformation benötigt zuverlässige Daten über Grund und Boden, über dessen Ressourcen sowie die rechtliche Situation. Zentrale Bestandteile von Landinformationssystemen sind der Kataster als aktuelles grundstückbezogenes System mit geometrischer Darstellung der Grundstücke, das Grundbuch mit den eigentumsrechtlichen Daten und die Verbindung der beiden Elemente. Die formelle Sicherheit von Rechten an Land durch öffentliche Anerkennung und Eintragung wird heute als eine der wichtigsten Komponenten der freien Marktwirtschaft betrachtet und stellt einen wichtigen Schritt zu einem verbesserten Lebensstandard dar.»

Damit haben die drei Autoren Dipl.-Ing. Günther Abart, Leiter des Vermessungsamts Graz, Dipl.-Ing. Julius Ernst, Fachkoordinator Kataster-Grundlagen am Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, und Dipl.-Ing. Dr. iur. Christoph Twaroch, Universitätsdozent, das Thema dieses Buches nicht nur für den österreichischen Rechtsraum, sondern global umrissen. Aus ihrer Sicht soll das Werk «Der Grenzkataster – Grundlagen, Verfahren und Anwendungen» in kompakter Form alle Kenntnisse vermitteln, die für das Verständnis und einen allgemeinen Überblick über Zweck, Entstehung, Bestandteile und Führung des österreichischen Katasters und die Beziehungen zwischen Grundbuch und Kataster notwendig sind. Ihre Erkenntnisse und Aussagen erhalten ganz besondere Bedeutung dadurch, dass die Autoren nicht nur erfahrene Praktiker sind, sondern durch ihre Lehraufträge an den Technischen Universitäten Graz bzw. Wien sowie an der Universität für Bodenkultur in Wien auch wissenschaftlich und in der Ausbildung des Berufsnachwuchses arbeiten.

Das Buch gliedert sich in elf Abschnitte: I Einleitung, II Grundlagen der Vermessung, III Entwicklung des Katasters, IV Organisation des Katasters, V Grundlagen des Katasters, VI Bestandteile des Grenzkatasters, VII Katasterverfahren, VIII. Teilung von Grundstücken, IX Grundbuch, X Bestimmungen über Vermessungen und Pläne sowie XI Benützung des Katasters. Bildnachweis, Abkürzungsverzeichnis und Stichwortverzeichnis ergänzen den Textteil.

Das Werk ist aus fünf Gründen auch für die Studierenden und im Beruf stehenden Fachleute der Vermessung und Geoinformation in der Schweiz besonders interessant:

- Im Abschnitt «Einleitung» werden nicht nur die Begriffe «Kataster, Landadministration und Landinformation» erläutert, sondern auch die Bedeutung von Kataster und Grundbuch als Register von Bodendaten, das Zusammenwirken von Kataster und Grundbuch und im Kapitel «Internationale Aspekte der Landadministration» die verschiedenen europäischen Kataster- und Grundbuchsysteme sowie die in Europa massgebenden koordinierenden Institutionen und Kooperationen (Working Party on Land Administration – WPLA, Permanent Committee on Cadastre in the EU – PCC, EuroGeographics, European Land Information Service – EULIS) behandelt.
- Der österreichische Grenzkataster wird gemeinsam mit dem deutschen und dem schweizerischen Liegenschafts-Registersystem dem «German-style landbook title system» zugerechnet und ist ebenfalls in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunächst als Steuerkataster entstanden.
- Die in der Schweiz im ZGB festgelegte Bedeutung der amtlichen Vermessung für das Grundbuch ist in Österreich durch § 8 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Landesvermessung und den Grenzkataster (Vermessungsgesetz – VermG) geregelt. Danach ist «der nach Katastralgemeinden angelegte Grenzkataster zum verbindlichen Nachweis der Grundstücke bestimmt». Die örtlich gekennzeichnete Grundstücksgrenze ist nur dann rechtsverbindlich, wenn sie mit der Dokumentation des Grundstücks im Grenzkataster im Rahmen der Messtoleranzen übereinstimmt. Nicht am guten Glauben nimmt dagegen – wie in der Schweiz – die Grundstücksfläche teil.
- Die Landesvermessung und die Führung des Grenzkatasters sind in Österreich Bundesangelegenheit. Mit diesen Aufgaben sind das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen sowie die 41 (bis 1995 68) Vermessungsämter betraut. Die Grenzvermessungen werden fast ausschliesslich von den Ingenieurkonsulenten für Vermessungswesen (entsprechen den patentierten Ingenieur-Geometern der Schweiz) sowie bestimmten Bundes- und Landesdienststellen, Agrarbehörden und durch Verordnung ermächtigten Gemeinden durchgeführt.
- Besonders hervorgehoben werden sollte, dass Österreich bereits zweimal eine absolute Vorreiterrolle bei der Entwicklung eines

modernen Katasterwesens eingenommen hat:

- 1718–1720 wurde für die italienischen Provinzen des Habsburger Reiches die erste parzellenscharfe Landdokumentation, der sog. Mailänder Kataster, erstellt (20 000 qkm in Messtischaufnahme im Massstab 1:2000).
- 1956–1968 wurden die manuell geführten Katasterbücher auf EDV umgestellt und 1980 mit dem Grundbuch zur «Grundstücksdatenbank» zusammengeführt.

Das vorliegende Buch besticht durch seine umfassende Behandlung der Gesamtthematik «Darstellung und Sicherung des Grund und Bodens in Kataster und Grundbuch». Durch die verständliche und mit einer Vielzahl von farbigen Abbildungen anschaulich erläuterte Darstellung ist es nicht nur eine unverzichtbare Studienhilfe für den Berufsnachwuchs und eine wichtige Informationsquelle aller mit Liegenschaftsfragen befassten Stellen, sondern auch eine kurzweilige Lektüre für die an Vermessung und Geoinformation in Historie und Gegenwart interessierten Laien des deutschsprachigen Raums. Darüber hinaus ist das Buch ein schlagender Beweis für die Tatsache, dass kein modernes Staatswesen zur sachgerechten Erfüllung seiner Aufgaben ohne ein flächendeckendes parzellenscharfes und aktuelles Landinformationssystem auskommt. Dies haben insbesondere die Staaten Osteuropas, die dabei ja oft noch auf die von der Habsburger Monarchie geschaffenen Kataster und Grundbücher aufbauen konnten, sehr klar und rasch erkannt – Griechenland leider noch immer nicht.

Josef Frankenberger, Fridolin Wicki

M. Fischli:

Geplante Altstadt – Zürich, 1920–1960

Chronos Verlag, Zürich 2012, 220 Seiten, CHF 58.–, ISBN 978-3-0340-1108-2.

Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert und noch bis in die 1950er Jahre hinein war der mittelalterlich geprägte Kern der Stadt Ziel von Sanierungsprojekten, die einen weitgehenden Ersatz der bestehenden Bausubstanz vorsahen und das Bild der Zürcher Altstadt seither wesentlich mitprägen.